



Insgesamt nahmen 43 Kinder an den Lesewettbewerben an der Grundschule Hille teil. Beim plattdeutschen Wettbewerb konnten Jungen und Mädchen ab dem zweiten Schuljahr mitmachen, trotzdem war die Teilnehmerzahl hier fast genau so hoch wie beim Vorlesen hochdeutscher Texte. Foto: Kerstin Rickert

Dabei sein ist alles

An der Grundschule Hille wird auch ein Lesewettbewerb auf Hiller Platt veranstaltet. Beim Vortragen der Texte kommt es auf Aussprache und Betonung an.

Von Kerstin Rickert

Hille (kr). „Jetzt bin ich aber zuerst dran“, sagt Jan-Eike. Beim plattdeutschen Lesewettbewerb an der Grundschule Hille muss er in der Gruppe des vierten Jahrgangs ein zweites Mal ran. Sein Mitschüler Jost konnte die Jury bereits überzeugen, bei Jan-Eike und Leni ist sie sich noch unsicher. Nun sollen beide noch einmal gegeneinander antreten.

Die Grundschüler erhalten den gleichen Text, Jan-Eike beginnt zu lesen. Er wirkt aufgeregt, liest schnell und verschluckt dabei auch schon mal ein Wort. Seine Schulkameradin liest ruhig und mit hörbarer Betonung. Für die Jury ist die Sache dann klar: „Leni“, sind sich Schulleiterin Helga Wittenfeld, Ortsvorsteher Herbert Heuer und Ulla Reimler einig. Jan-Eike trägt es mit Fassung. Dabei sein ist alles.

Und dabei sein wollen in diesem Jahr viele Schüler: 21 Kinder nehmen am plattdeutschen Lesewettbewerb in der Schulbibliothek teil, während sich im Musikraum 22 Kinder im Vorlesen hochdeutscher Texte messen. Bei letzterem Wettbewerb treten allerdings Schüler aus allen vier Jahrgängen an. „Am plattdeutschen Lesewettbewerb nehmen Schüler erst ab dem zweiten Schuljahr

teil. Für Erstklässler, die ja gerade erst lesen lernen, ist das noch zu schwierig“, erklärt die Schulleiterin, die sich dafür einsetzt, dass die Sprache nicht in Vergessenheit gerät.

Seit Herbst 2010 gibt es an der Grundschule eine Plattdeutsch-AG für die dritten und vierten Klassen. Zwischen 15 und 20 Kinder entscheiden sich inzwischen regelmäßig dafür, sie zu besuchen und die Sprache ihrer Heimat zu lernen – freiwillig, einmal wöchentlich in der sechsten Stunde.

Helga Wittenfeld ist noch mit Plattdeutsch aufgewachsen. „Das war meine Muttersprache. Als ich zur Schule kam,

musste ich erst einmal Hochdeutsch lernen“, sagt sie. Die Zeiten änderten sich.

Jurymitglied Ulla Reimler berichtet davon, dass es später sogar verpönt war, Platt zu sprechen. „Die Lehrer waren damals der Meinung, man würde nicht richtig sprechen, lesen und schreiben lernen“, sagt sie. Wer „platt küete“, dem haftete das Image des etwas dümmlichen Dörfers an, weiß auch Hermann Böhne vom Heimat- und Gartenbauverein Hille. Er ist als Zuhörer zum plattdeutschen Lesewettbewerb gekommen und hat einen ganzen Stapel Bücher mitgebracht. Vier Jahre hatte ein Arbeitskreis, an dem auch Böhne und Witten-

feld beteiligt waren, an dem plattdeutschen Buch „Wi küet Hiller Platt“ gearbeitet, das seit Dezember auf dem Markt ist und nun auch den Grundschulern eine Hilfe sein soll.

Unter den Teilnehmern des plattdeutschen Lesewettbewerbs ist nur ein Mädchen, das zu Hause mit Hiller Platt aufwächst. Für die meisten hat erst die Plattdeutsch-AG den Anstoß gegeben, sich mit der Sprache auseinanderzusetzen. „Viele haben dadurch angefangen, mit ihren Großeltern Platt zu reden“, freut sich die Schulleiterin. Sie hat einen ganzen Fundus an Geschichten zusammengetragen und diese auf Hiller Platt übersetzt.

Daraus konnten sich die Schüler ihre Lieblingsgeschichten aussuchen und zu Hause üben, bevor sie diese nun der Jury präsentieren. „De lüttke Hoase“ („Der kleine Hase“) steht bei den Zweitklässlern hoch im Kurs, „De Bär, de Wulf un de Voss“, eine Tier-Fabel mit Bär, Wolf und Fuchs, hat es den Drittklässlern angetan. Im vierten Jahrgang geht es auch schon mal um Opas Zähne oder eine Zugfahrt mit Hindernissen.

Mit der Eisenbahn-Geschichte setzt sich Leni schließlich gegen Jan-Eike durch. Feinheiten in Aussprache und Betonung geben den Ausschlag.

Die Gewinner

Die Gewinner im plattdeutschen Lesewettbewerb:

- Lina Möhle, Amelie Schwenker (2. Jahrgang)
- Kadlin Schonhofen, Luis Stegemeier (3. Jahrgang)
- Leni Koch, Jost Klingbeil (4. Jahrgang)

Die Gewinner im hochdeutschen

Vorlesewettbewerb:

- Maria Apoyan, Anna Dridiger, Elin Rüter (1. Jahrgang)
- Luzie Kubisch, Mia Sophie Urlacher (2. Jahrgang)
- Justus Leimkühler, Merit Westermann (3. Jahrgang)
- Eske Huchzer, Pia Unger (4. Jahrgang)
- Fabia Vicente (Zusatzpreis)